RÜCKBLICK

Essener Firmenlauf

Obwohl Sturm ‚Ela' im Juni eine Verlegung des Firmenlaufs auf September erzwungen hatte, wurde auch der vierte Essener Firmenlauf wieder zu einem Erfolg für MENSCHENMÖGLICHES. Im Rahmen des Projektes ‚Laufend helfen', unter dessen Schirm für die gemeinnützigen Vereine MENSCHENMÖGLICHES, Ehrenamt Agentur Essen und Carolinenhof gespendet werden konnte, wurde eine Gesamtsumme von fast 28.000 Euro erzielt. Der größte Anteil mit 13.000 Euro ging dabei an MENSCHENMÖGLICHES. Wir bedanken uns bei allen Unterstützern!

Bei angenehm-frischen Temperaturen, starteten die Läufer pünktlich um 19 Uhr – in diesem Jahr in zwei Gruppen à 4000 Läufern. Ein großer Erfolg für die Veranstaltung, denn die Zahl der Läufer steigt jährlich und konnte im Vergleich zum Vorjahr um weitere 2000 Starter getoppt werden.

Die Stimmung war schon vor dem Lauf bestens, als sich die vielen farbenfrohen und gut gelaunten Teams zum Foto auf der Wiese vor dem Aalto-Theater einfanden und jubelnde Posen einnahmen. Von der Huyssenallee über die Rüttenscheider Straße bis in den Grugapark zog sich ein buntes Band von gut gelaunten Läufern, die sich auf der Festwiese der Gruga wieder trafen. Ein Top-Event des Sports, welches für seinen reibungslosen und professionellen Ablauf stadtbekannt ist und den vielen großen und kleinen Essener Firmen eine tolle Möglichkeit der Team-Bildung bietet.

Danke!

AUCH IN 2014 HAT MENSCHENMÖGLICHES WIEDER VIELE SPENDEN DURCH GEBURTSTAGE, BRIDGETURNIERE UND ANDERE GROSSE FESTIVITÄTEN ERHALTEN. WIR BEDANKEN UNS BEI ALLEN MÖGLICHMACHERN FÜR IHR ENGAGEMENT FÜR UNSERE GUTE SACHE. UNSER DANK GILT EBENFALLS DENJENIGEN, DIE UNS MIT TRAUERSPENDEN UNTERSTÜTZT HABEN.

Foto: Udo Geisler

Zahnarztpraxis sammelt für Menschenmögliches

Im Rahmen von ‚Laufend helfen' sammelte die Altenessener Zahnarztpraxis Drs. Kaim, Bobe, Paraskevadakis für MENSCHENMÖGLICHES und überreichte dem Verein einen Scheck in Höhe von 1.000 Euro. Und so sah die Aktion aus: Während der Fußball-Weltmeisterschaft konnten die Mitarbeiter und Patienten an einer Tipp-Aktion teilnehmen, bei der 5 Euro pro gefallenem Tor gespendet werden sollten. Wir finden, das ist eine runde Sache und sagen ‚Danke'.

Bleiben Sie auf dem Laufenden

Der Verein MENSCHENMÖGLICHES ist auch im Internet unter www.menschenmögliches.de vertreten. Auf seiner Homepage informiert der Verein Mitglieder und Interessierte regelmäßig über Neuigkeiten und aktuelle Projekte – stets unter dem Motto „Medizin braucht Möglichmacher". MENSCHENMÖGLICHES nutzt das soziale Netzwerk Facebook (facebook.de/menschenmoegliches.ev), um mit seinen Mitgliedern im regen Austausch stehen zu können und freut sich über jedes neue „Gefällt mir". Klicken Sie sich rein.

Unsere Spendenkonten:

Wir freuen uns über Ihre Spende auf eines unserer Spendenkonten:

SPARKASSE ESSEN	BHF BANK	MERCK FINCK
IBAN DE71360501050000216283	IBAN DE56500202000040041717	IBAN DE48300309000048653000
BIC SPESDE3EXXX	BIC BHFBDEFF500	BIC MEFIDEMM300

Impressum:

Herausgeber: MENSCHENMÖGLICHES e.V.
Vorstandsvorsitzender: Tim Geldmacher
Geschäftsführer: Simone Oster, Björn Kasper
Layout: www.derfruehevogel-freunde.com

Henricistr. 92 | 45136 Essen
Tel.: (02 01) 174 - 100 26 | Fax: (02 01) 174 - 100 10
s.oster@kliniken-essen-mitte.de
www.menschenmögliches.de

Kontakt:

Simone Oster
Geschäftsführerin
MENSCHENMÖGLICHES e.V.

Henricistr. 92 | 45136 Essen
Tel.: (02 01) 174 - 100 26
Fax: (02 01) 174 - 100 10
s.oster@kliniken-essen-mitte.de

Partner:

KLINIKEN ESSEN-MITTE Evang. Huyssens-Stiftung/ Knappschaft GmbH
ADOLPHI-STIFTUNG Seniorenwohnungen gGmbH
npe Netzwerk Partnervermittlung Essen
EV. ALTENZENTRUM AM EMSCHERPARK e.V.
MARTINEUM EVANGELISCHES SENIORENZENTRUM ESSEN-STEELE

MENSCHENMÖGLICHES

NEWS

Der aktuelle Newsletter des Vereins
„MENSCHENMÖGLICHES –
Medizin braucht Möglichmacher e.V."

www.menschenmögliches.de

01.2015
März

Fotos: Henk van de Pol

Eine wundervolle Mischung aus Soul, Jazz, Oper und Gospel: Das erste gemeinsame Charity-Konzert der gemeinnützigen Vereine MENSCHENMÖGLICHES e.V. und Ehrenamt Agentur Essen e.V. war ein Erlebnis der Extraklasse. Mit Nelson Müller, Nina Adlon, Onita Boone, Benny & Joyce und dem Great Joy Gospelchor waren sowohl lokale Größen der Musik-Szene als auch überregional bekannte Sängerinnen und Sänger gekommen, um Gutes für die beiden Vereine zu tun. Und so war es am Ende nicht nur ein bewegendes Klangerlebnis, sondern es kam auch die stattliche Spendensumme von fast **30.000 Euro** zusammen.

Rotary Essen-Ruhr hatte dieses außergewöhnliche Konzert ausgerichtet, bei dem Henning Baum, der Schirmherr beider Vereine, die Zuhörer bereits mit einer flammenden Begrüßungsrede in den Bann zog.

MEHR DAZU AUF SEITE 2 →

‚Christmas-Soul' – Charitykonzert mit Herz

EINE WUNDERVOLLE MISCHUNG AUS SOUL, JAZZ, OPER UND GOSPEL: DAS ERSTE GEMEINSAME CHARITY-KONZERT DER GEMEINNÜTZIGEN VEREINE MENSCHENMÖGLICHES E.V. UND EHRENAMT AGENTUR ESSEN E.V. WAR EIN ERLEBNIS DER EXTRAKLASSE. MIT NELSON MÜLLER, NINA ADLON, ONITA BOONE, BENNY & JOYCE UND DEM GREAT JOY GOSPELCHOR WAREN SOWOHL LOKALE GRÖSSEN DER MUSIK-SZENE ALS AUCH ÜBERREGIONAL BEKANNTE SÄNGERINNEN UND SÄNGER GEKOMMEN, UM GUTES FÜR DIE BEIDEN VEREINE ZU TUN.

Und so war es am Ende nicht nur ein bewegendes Klangerlebnis, sondern es kam auch die stattliche Spendensumme von fast 30.000 Euro zusammen. Rotary Essen-Ruhr hatte dieses außergewöhnliche Konzert ausgerichtet, bei dem Henning Baum, der Schirmherr beider Vereine, die Zuhörer bereits mit einer flammenden Begrüßungsrede in den Bann zog.

Über 500 Gäste strömten am Samstagnachmittag bei winterlichen Temperaturen auf den Kirchenvorplatz der Evangelischen Kirche in Essen-Werden, um Teil dieses besonderen musikalischen Events zu sein. Hier erwarteten weihnachtlich geschmückte Buden die Gäste, in denen Glühwein, Waffeln, Kakao und selbstgebackene Plätzchen verkauft wurden. Letztere liebevoll gebacken von den Ehrenamtlichen des Sterbebegleitdienstes der Kliniken Essen-Mitte zusammen mit Henning Baum.

Den Auftakt gab die bekannte Opernsängerin Nina Adlon mit einer Mozart-Arie, die sie mit ihrer glockenhellen Stimme von der Empore der Kirche sang. Damit begann ein Nachmittag, der die Herzen der Zuhörer erreichte und eine vorweihnachtliche Stimmung herbeizauberte, die so manchen Zuhörer zu Tränen rührte. Von modern bis klassisch, von Soul bis Jazz und Gospel, die Zuhörer kamen auf ihre Kosten und zollten den Künstlern durch frenetischen Applaus ihren Respekt. Und diese ließen sich von ihrem begeisterten Publikum tragen und liefen zu Höchstform auf. Onita Boone, eine außergewöhnliche Diva, die bereits mit so bekannten Größen wie Mariah Carey, Elton John oder Whitney Houston auf der Bühne stand, nahm ihr Publikum mit und überzeugte mit ihrer großartigen Stimme. Das Multitalent Nelson Müller, den Gästen nicht nur als Essener Sternekoch bekannt, zeigte neben seinen großen musikalischen Leistungen auch Qualitäten als Moderator, die hochschwangere Sängerin des Duos Benny & Joyce gewann das Publikum mit ihrer warmen, kraftvollen und klaren Stimme und der Great Joy Gospelchor riss die Zuhörer bei jedem seiner Stücke mit.

Mit ‚Stille Nacht', als Zugabe gesungen von allen Künstlern zusammen mit dem Publikum, fand der Nachmittag um 18.00 Uhr ein Ende. Er wird dem begeisterten Publikum sicher noch lange in Erinnerung bleiben und im neuen Jahr eine Fortsetzung finden.

Fotos: Udo Geisler

Plätzchenbacken mit Henning Baum für ‚Christmas-Soul'

In der Küche der Huyssens-Stiftung ging es nachmittags zur Sache. Das Ziel: 500 gefüllte Plätzchentüten, die während des Christmas-Soul Weihnachtskonzertes auf dem Kirchenvorplatz der Evang. Kirche in Essen-Werden für den guten Zweck und gegen eine Spende abgegeben werden sollten. Von der 15jährigen Plätzchenbäckerin bis zum 60jährigen einsatzfreudigen Herrn tummelten sich 30 fröhliche Helfer um die verschiedenen Backstationen und tüteten nach 4 Stunden liebevoll gestaltete Herzchen, Sterne und Weihnachtsmänner für die Konzertbesucher ein. Auch der Schirmherr von MENSCHENMÖGLICHES, Henning Baum, schaute kurz vorbei, um ein kleines Pläuschchen mit den Bäckern zu halten. Eine Aktion, die dem Verein 1000 Euro einbrachte und den Besuchern des Konzertes den Nachmittag zusätzlich versüßte.

MENSCHENMÖGLICHES BEDANKT SICH BEI ALLEN PLÄTZCHENBÄCKERN FÜR IHRE HILFE!

Fotos: Udo Geisler

EIN PROJEKT GEHT ZU ENDE – ABER NICHT DIE IDEE:

‚Palliativmedizin in Altenheime bringen'

MENSCHENMÖGLICHES FÜHRT SEIN ERSTES PROJEKT IN DIE NACHHALTIGKEIT. HENNING BAUM ÜBERREICHT DIE TEILNAHMEZERTIFIKATE IM RAHMEN EINER ABSCHLUSSFEIER.

Zwei Jahre lang hat MENSCHENMÖGLICHES es sich zur Aufgabe gemacht, die Implementierung der Palliativen Pflege in vier Essener Einrichtungen der stationären Altenpflege lebendig werden zu lassen. Durch Begleitung, Schulung und Vernetzung aller Projektteilnehmer werden nun Erfahrungen und Erkenntnisse aus der Hospiz- und Palliativversorgung in den Pflegealltag der Einrichtungen einfließen und die Betreuung und Versorgung des geriatrischen Palliativpatienten sicher stellen. Mit dem Netzwerk Palliativmedizin Essen (npe) ist die Überführung des Projektes in die Nachhaltigkeit nun gelungen und der Weg für eine zentrale Beratungsstelle für alle Akteure im Gesundheitswesen geebnet. Institutionen, Einzelpersonen, Professionelle, Ehrenamtliche und Angehörige haben ab sofort die Möglichkeit, an einrichtungs- und ortsunabhängigen Vernetzungs- und Bildungsangeboten teilzunehmen. Für Alten- und Behindertenpflegeeinrichtungen und Pflegedienste werden maßgeschneiderte Implementierungs- und Schulungskonzepte entwickelt.

Die Ergebnisse dieses Projektes, das mit einer Außenseiteridee begann, haben bundesweit Anerkennung gefunden. Im Rahmen einer Feier ehrte Menschenmögliches die Menschen, die an der Entwicklung und Durchführung des Projektes beteiligt waren. Die Zertifikate überreichte Henning Baum, Schirmherr des Vereins und Unterstützer der Idee. MENSCHENMÖGLICHES wird das Projekt in Teilen weiter begleiten und unterstützen.

Barbara Defren

Kirsten Becker

INTERVIEW ZUM PROJEKT

Schwere Last von kleinen Schultern nehmen

DAS PROJEKT ‚SCHWERE LAST VON KLEINEN SCHULTERN NEHMEN' RICHTET SICH AN KINDER UND HERANWACHSENDE MIT EINEM SCHWER ERKRANKTEN ELTERNTEIL. UNSERE HEILPÄDAGOGINNEN KIRSTEN BECKER UND BARBARA DEFREN BETREUEN SEIT ANFANG 2013 DIESE KINDER UND JUGENDLICHEN, DAMIT SEELISCHE BELASTUNGEN IN DER FAMILIE SO KLEIN WIE MÖGLICH BLEIBEN UND EIN STÜTZENDES MITEINANDER GELEBT WERDEN KANN. WIR FÜHRTEN MIT FRAU BECKER UND FRAU DEFREN EIN INTERVIEW ÜBER DIE ENTWICKLUNG DES PROJEKTES.

SIMONE OSTER: „SEIT 2013 BETREUEN SIE NUN DAS ZWEITE PROJEKT UNSERES VEREINS ‚SCHWERE LAST VON KLEINEN SCHULTERN NEHMEN'. WELCHE ENTWICKLUNGSTELLEN SIE FEST UND WEM KOMMT IHRE HILFE ZUGUTE?"

Kirsten Becker: „Unser Angebot nutzen Patienten der Kliniken Essen-Mitte in den drei Geschäftsteilen Huyssens-Stiftung, Knappschafts-Krankenhaus und Evang. Krankenhaus Essen-Werden. Wir haben im Jahr 2014 135 Patienten, 138 Kinder und 57 Angehörige auf der Station, in unserem neuen Projektfamilienzimmer oder im familiären Rahmen unterstützt. Insgesamt hatten wir rund 1048 Kontakte über das Jahr verteilt. Und der Bedarf steigt.

SIMONE OSTER: „ES GIBT ALSO EINE DATENERFASSUNG ZUM PROJEKT?"

Barbara Defren: „Ja, denn diese ist dringend notwendig, um unsere Arbeit zu dokumentieren und den jeweils aktuellen Standards anzupassen."

SIMONE OSTER: „WIE ERFAHREN DIE FAMILIEN VON IHNEN? WO UND WIE BETREUEN SIE IHRE PATIENTEN?"

Kirsten Becker: „Viele Familien erfahren durch das Klinikpersonal von uns. Ärzte, Pfleger, Seelsorger, Psychoonkologen nehmen Kontakt zu uns auf. Manchmal rufen aber auch Eltern bei uns an, weil sie sich im Internet informiert haben oder eine Empfehlung ausgesprochen bekamen. MENSCHENMÖGLICHES hat uns ein Familienzimmer in Kliniknähe eingerichtet und für die jeweiligen Altersstufen und deren Bedürfnisse ausgestattet. Es bietet einen geschützten Rahmen für Gespräche. Wir bieten sowohl Familiengespräche, als auch Einzelkontakte mit den Eltern und/oder den Kindern an. Auch mit den Angehörigen sprechen wir bei Bedarf. Wenn es die Familien wünschen, besuchen wir sie zu Hause. Natürlich führen wir auch Kooperationsgespräche mit den interdisziplinären Teams der Klinken. Eine große Hilfe bietet zudem unsere Broschüre ‚Wenn ein Elternteil schwer erkrankt'. Diese bekommen die Familien bei einem Erstkontakt an die Hand."

SIMONE OSTER: „WIE GENAU SIEHT IHR ANGEBOT AUS UND WAS IST DAS BESONDERE AN IHREM PROJEKT?"

Barbara Defren: „Wir betreuen die Familien in den vier verschiedenen Phasen der Erkrankung. Das macht unsere Arbeit so besonders. Unsere Methoden sehen dabei sehr unterschiedlich aus. Wir arbeiten spielerisch mit den Kleinen und kreativ mit den Älteren, wir nutzen Methoden zur Körperarbeit und beraten, sprechen und begleiten. Ganz individuell und so, wie es die Familien wünschen. In der Phase der Ersterkrankung sprechen wir mit den Eltern und/oder den Kindern auf der Station oder in unserem Familienzimmer. Die begleitende Arbeit mit dem sozialen Netzwerk der Familie, wie Kindergarten/Schule, leisten wir über mobile Einsätze. In der Phase des Rezidivs (Wiederausbruch der Krankheit) bieten wir den Familien und ihren Kindern eine engmaschigere Unterstützung an.

In der Phase des Versterbens erhöhen sich die Familienkontakte zusehends. Die Familien erleben unsere Unterstützung ihres gesamten sozialen Umfeldes oft als große Erleichterung. Die Phase nach dem Versterben des Patienten benötigt oftmals eine intensive Begleitung der Familie, die überwiegend im Familienzimmer stattfindet.

SIMONE OSTER: „WOFÜR WERDEN DIE SPENDENGELDER EINGESETZT?"

Kirsten Becker: „MENSCHENMÖGLICHES finanziert die Personalkosten der Heilpädagogen, aber auch die verpflichtenden Fort- und Weiterbildungen sowie regelmäßig stattfindende Supervisionen. Dies ist nicht nur für uns, sondern auch für den Verein und die Klinik ein Qualitätsmerkmal. MENSCHENMÖGLICHES hat in 2014 zudem das Familienzimmer eingerichtet. Laufende Kosten für Spiel- und Bastelmaterial und Bücher werden ebenfalls durch Spenden abgedeckt."

SIMONE OSTER: „KÖNNEN SIE UNS ANHAND EINER FAMILIE EIN BEISPIEL IHRER ARBEIT NENNEN?"

Kirsten Becker: „Familie Weber hat drei Kinder: Ole, 5 Jahre, Lasse, 11 Jahre und Britta, 16 Jahre. Herr Weber, 45 Jahre, ist an Leukämie erkrankt. In der Phase des Rezidivs, dem Wiederauftreten der Erkrankung, wandte sich die Familie noch während des stationären Aufenthaltes (Hämatologie) an das Projekt „Schwere Last von kleinen Schultern nehmen".

Im Erstgespräch mit beiden Eltern wurde zunächst von Seiten der Eltern geschildert, dass die familiäre Kommunikation „wie gelähmt" erscheine. Anhand der unterschiedlichen Verarbeitungsstrategien der Familienmitglieder wurde den Eltern klar, dass sie sich Unterstützung wünschten und eine Begleitung ihrer drei Kinder für notwendig hielten.

Die Eltern beschrieben, wie sich die Kinder nach der Bekanntmachung der Krankheit des Vaters verändert hatten. Ole deutete an, dass es ihm schwer falle einzuschlafen. Er sei sehr anhänglich, weine viel und wolle nicht von der Seite seiner Mutter weichen, so die Eltern. Lasse hat einen guten Kontakt zur Mutter. Er zeigte scheinbar keine veränderte Reaktion. Bei genauerem Nachfragen durch die Mutter wurde jedoch deutlich, dass er seine Belastungssituation zu Hause als sehr hoch einschätzt. Er übernimmt freiwillig Haushaltsaufgaben und betreut immer wieder den kleinen Bruder. Er empfindet dies als Möglichkeit mit der Situation gut umzugehen. Britta, so schilderten die Eltern, reagiere mit Rückzug, Widerstand innerhalb der Familie und Leistungsabfall in der Schule.

Nach einem ersten Gespräch mit der gesamten Familie, wurde eine wöchentliche Begleitung der drei Kinder in Einzelkontakten verabredet. Ein Treffen mit den Eltern fand in dieser Phase monatlich statt. Erst einmal war es wichtig, dass die Familienmitglieder sich in ihren unterschiedlichen Bedürfnissen wahrnehmen. Eine weitere Aufgabe bestand darin, herauszuarbeiten, welche Ressourcen die Familie hat. In einer ehrlichen und transparenten Kommunikation über die Schwere der Erkrankung zu sprechen, fällt keiner Familie leicht. Während des Gespräches erfuhren die einzelnen Familienmitglieder Gedanken und Gefühle voneinander. Der 11-jährige Lasse kommentierte zum Abschluss das Gespräch: „Jetzt sitzen wir wieder alle in einem Boot, jetzt bin ich nicht mehr so alleine mit meiner Angst….."

Im wöchentlichen Kontakt im Familienzimmer hatte Ole im Spiel (Puppenspiel, Rollenspiel, Malen, Bilderbuch anschauen) eine Möglichkeit gefunden, seine ambivalenten Gefühle wie Wut, Angst und seine Bedürfnisse nach Sicherheit und Nähe darzustellen. Im Kontakt mit den Eltern war es wichtig zu klären, wer in dieser Zeit für ihn und die Geschwister als stabile Bezugsperson zur Verfügung steht, um den Alltag durch Strukturen zu sichern. Hier gab es von Seiten der Großeltern und einer Nachbarin klare Zusagen, so dass die Familie hier deutliche Entlastung fand.

Für Lasse waren die regelmäßigen Gespräche sowie die Möglichkeit, kreative Ansätze zu finden, wichtig. Er hat erkannt, dass er in dieser schweren Zeit auch seinen eigenen Bedürfnissen Raum und Zeit geben darf. Zusammen mit den Großeltern wurde ein Fahrplan entwickelt, der es ihm neben seinen Aufgaben im Haushalt und dem Babysitten seines Bruders erlaubte, auch seine Freunde zu treffen und einfach nur zu spielen. Lasse wünschte sich durch die Fachkollegen auch eine Unterstützung in der Schule. Es wurde gemeinsam mit ihm, der Lehrerin und einer Heilpädagogin ein Gespräch in der Schule vorbereitet, da er sich oft von seinen Klassenkameraden gehänselt fühlte. Seine Mitschüler wissen nun, warum Lasse so oft traurig ist und sich zurückzieht. Dieses Gespräch war für Lasse eine echte Herausforderung. Heute ist er stolz, diesen Weg gegangen zu sein.

Für Britta war die Situation der Krankheit des Vaters besonders schwierig. Sie hatte Angst, diese erben zu können. In Gesprächen mit der Fachkollegin machte sie immer wieder klar, dass sie so gehofft hatte, „dass der Krebs nicht wiederkommt…" Britta traute sich nicht mehr aus dem Haus und fühlte sich sehr einsam. Sie berichtete, dass ihre Freunde sich verändert hatten und kindisch geworden waren, so dass sie nichts mehr mit ihnen anfangen konnte. Ihr Wunsch war es, einmal wieder sorgenfrei zu sein, „einfach ein paar Stunden nicht an all das Schreckliche zu denken…". Hier war es wichtig, gemeinsam mit ihr eine aktive Bewältigungs – und Informationsstrategie zu erarbeiten. Britta benötigte eine Einbettung in die Geschehnisse, um mit der herausfordernden Situation besser umgehen zu können. Mit ihrer Patentante kam eine starke Schulter in ihr Leben, bei der sie - abseits der Eltern und Geschwister – Trost und Verständnis fand.

Herr Weber befindet sich zurzeit im Krankenhaus. Ole wird alle 2 Wochen betreut und seine Geschwister können bei Bedarf auf das Kinderprojekt zurückgreifen. Die Bedürfnisse der Familie bestimmen den weiteren Verlauf der Begleitung. •

(*Die Namen wurden von der Redaktion geändert.)

DR. STEPHANIE SCHNEIDER

Oberärztin der Klinik für Gynäkologie & Gynäkologische Onkologie der Kliniken Essen-Mitte

Frauen mit der Diagnose einer gynäkologischen Krebserkrankung sehen sich mit tiefgreifenden körperlichen und seelischen Veränderungen konfrontiert. Die häufig erforderliche, ausgedehnte operative Behandlung und die sich anschließende Chemotherapie unterbrechen längerfristig den Alltag. Die Auseinandersetzung mit einem veränderten Körperbild und eingeschränkter Leistungsfähigkeit wird notwendig. Die Auswirkungen auf die Familie sind umfassend und unmittelbar.
Das Projekt „Schwere Last von kleinen Schultern nehmen" ermöglicht unseren Patientinnen und uns die besondere Entlastung, auch schwierige Gespräche zuzulassen und gibt Raum zur Verarbeitung. Der Angst vor dem Ungewissen kann so durch Nähe und authentischen Austausch zwischen allen Beteiligten begegnet werden. Die schwierige Situation wird erträglicher in das Alltagsleben integrierbar. Die Frauen und ihre Familien fühlen sich handlungsfähig und sind den Anforderungen der Therapie besser gewachsen.

Frau Becker und Frau Defren stellen sich einfühlsam auf jede Familie ein und halten engen Kontakt zu den behandelnden Ärzten. Das hilft auch uns, auf Signale „zwischen den Zeilen" zu achten und im Sinne eines ganzheitlichen Behandlungskonzeptes auf die Bedürfnisse der Frauen einzugehen.

PD. DR. MED. SHERKO KÜMMEL,

Direktor der Klinik für Senologie / Brustzentrum der Kliniken Essen-Mitte

„Gerade jungen Müttern fällt es schwer, die Therapie mit der Familie zu teilen und die veränderte Situation den Kindern auf verständliche Art zu übermitteln."

Für ein Team ist es häufig eine emotionale Hürde, den Kindern von betroffenen Müttern ein adäquater Ansprechpartner zu sein und dies mit in den Klinikalltag zu integrieren. Bisher gab es erst nach Abschluss der Therapie Konzepte im Rahmen der Rehabilitation, junge Mütter und deren Kinder gemeinsam zu betreuen und den Genesungsweg gemeinsam zu durchleben. Deshalb sind wir besonders glücklich, durch das Projekt „Schwere Last von kleinen Schultern nehmen", dieses Angebot an den Kliniken Essen-Mitte bereits vom ersten Tag der Diagnose an zur Verfügung stellen zu können."

PROF. DR. MED. MICHAEL STAHL

Direktor der Klinik für internistische Onkologie und Hämatologie mit integrierter Palliativmedizin der Kliniken Essen-Mitte

„Wir, als internistische Onkologen, sehen es als unsere Aufgabe, bei einer Behandlung von Tumorpatienten auch das familiäre Umfeld zu erfragen. Unsere Patienten sind im Durchschnitt über 65 Jahre alt, somit ist die Zahl von jungen Patienten mit nicht erwachsenen Kindern klein. Dennoch ergeben sich immer wieder Situationen, in denen Kinder und Jugendliche mit Eltern oder Großeltern leiden, gerade wenn die Erkrankungen nicht heilbar sind oder gar kurzfristig zum Tode führen. Oder aber die Patienten leiden, weil sie Kinder oder Enkelkinder als nicht versorgt sehen.

Diese Situationen sind nicht nur für die Patienten, sondern auch für das gesamte Behandlungsteam, insbesondere für Ärzte und Pflegende sehr belastend. Frau Becker und Frau Defren geben dann Hilfestellung in unterschiedlichen Situationen. Von der Hilfe bei der Kommunikation über die Verarbeitung von Mitleiden bis zur Planung der künftigen Versorgung minderjähriger Kinder. Sie sind daher mit Ihrer Arbeit eine große Hilfe für die Patienten, aber auch eine große Entlastung für mein Behandlungsteam."

PROF. DR. MED. P. REIMER

Zentrum für Innere Medizin, Klinik für Hämatologie,
Internistische Onkologie und Stammzellentransplantation

In der Klinik für Hämatologie, Internistische Onkologie und Stammzelltransplantation werden schwerpunktmäßig Patientinnen und Patienten mit hämatologischen Neoplasien, also mit Blut- und Knochenmark- sowie Lymphdrüsenkrebserkrankungen behandelt. Diese Erkrankungen betreffen in hohem Maße auch jüngere Patienten, sodass regelmäßig auch Erkrankte mit Kindern in unserer Betreuung sind. Gerade für Kinder ist eine schwere lebensbedrohliche und teilweise auch tödlich verlaufende Erkrankung eines Elternteils besonders belastend. Neben der schweren Erkrankung mit ihren Symptomen kommen noch häufig lang anhaltende Krankenhausaufenthalte auf den spezialisierten hämatologischen Stationen inklusive der Knochenmarktransplantationstation hinzu.

Wir erleben daher die Arbeit von „Schwere Last von kleinen Schultern nehmen", die durch Frau Barbara Defren und Frau Kirsten Becker geleistet wird als außerordentlich wichtigen Beitrag im Sinne einer umfänglichen ganzheitlichen Betreuung der Patienten und ihrer Familien. Diese Arbeit wird von allen Mitarbeitern, die an der Betreuung und Begleitung unserer Krebspatienten beteiligt sind, sehr geschätzt und stellt eine wichtige und professionelle Ergänzung dar. Wir wünschen uns, dass auch in Zukunft die enge Kooperation die Qualität unserer gemeinsamen Arbeit erhöht und das Los der betroffenen Familien erleichtern hilft.

Leuchtturmprojekt mit eigenem Kinderzimmer

Im Rahmen des Projektes „Schwere Last von kleinen Schultern nehmen“ des gemeinnützigen Vereins MENSCHENMÖGLICHES E.V. betreuen die Heilpädagoginnen Kirsten Becker und Barbara Defren Kinder und Jugendliche schwerkranker und sterbender Eltern. So soll das Miteinander in der Familie gestützt und seelische Belastungen so klein wie möglich gehalten werden. Jetzt wurde ein Kinderzimmer für Gespräche eingeweiht. Im September 2014 erhielten Interessierte Einblick in die Räumlichkeiten des Vereins. Das Zimmer konnte dank großzügiger Spenden eingerichtet werden und bietet betroffenen Familien und ihrem Nachwuchs einen geschützten Rahmen für Gespräche.

Fotos: Uda Geisler

‚Löwen‘ zeigen Herz für Kinder

DER ESSENER LIONS CLUB KETTWIG AUF DER HÖHE HAT ES SICH ZUR AUFGABE GEMACHT, PROJEKTE UND AKTIONEN FÜR KINDER UND JUGENDLICHE AUS DER REGION DURCH PERSÖNLICHES UND FINANZIELLES ENGAGEMENT ZU UNTERSTÜTZEN. SO AUCH DAS PROJEKT ‚SCHWERE LAST VON KLEINEN SCHULTERN NEHMEN‘. DAS LANGZEITPROJEKT VON MENSCHENMÖGLICHES E.V. BEGLEITET KINDER, JUGENDLICHE UND HERANWACHSENDE, DIE BEREITS IN JUNGEN JAHREN MIT EINER SCHWEREN UND LEBENSBEDROHLICHEN ERKRANKUNG EINES ELTERN- ODER GROSSELTERNTEILS KONFRONTIERT WERDEN. IM RAHMEN EINER WEIHNACHTSAKTION SAMMELTE DER LIONS CLUB INSGESAMT 3.500 EURO FÜR DAS PROJEKT. AM 28.01.2015 FAND NUN DIE FEIERLICHE SCHECKÜBERGABE STATT.

Johannes Wortberg und Werner Garbrecht, Mitglieder des Lions Clubs Kettwig Auf der Höhe, übergaben im eigens für Kinder eingerichteten Spielzimmer des Projekts den Spendenscheck an die beiden Vorstandsmitglieder Michaela Kempf und Björn Kasper von MENSCHENMÖGLICHES E.V. Unter dem Motto „Jedes zweite Los gewinnt“ hatten engagierte Mitglieder des Lions Clubs am 1. Advent 2014 einen Tag lang an einem Stand auf dem ehrenamtlich organisierten Weihnachtsmarkt auf der Margarethenhöhe Lose verkauft und das Projekt ‚Schwere Last von kleinen Schultern nehmen‘ in der Öffentlichkeit bekannter gemacht. Zu gewinnen gab es für die Teilnehmer und Spender beispielsweise ein Abendessen oder eine Wochenendreise, aber auch Selbstgemachtes, wie z. B. Gebäck. Das Resultat der Weihnachtsaktion: Spendengelder in Höhe von 3.500 Euro. Dabei fließen die durch den Losverkauf eingenommen Spenden als Reinerlös zu 100 Prozent in das Projekt ein.

Kinder und Jugendliche, die Hilfe benötigen, stehen stets im Vordergrund des Club-Engagements, wodurch die Nähe zum Projekt ‚Schwere Last von kleinen Schultern nehmen‘ ersichtlich wird. Mit den Spendengeldern an Menschenmögliches e.V. unterstützt der Lions Club dabei die Sofort-Hilfe, die das Projekt benötigt. So haben Familien mit einem schwer erkrankten Elternteil an den KEM stets die Möglichkeit, die Unterstützung durch Beratung und Begleitung in dieser herausfordernden Situation für sich in Anspruch zu nehmen. Im Rahmen des Projekts konnten im vergangenen Jahr 140 Kinder, 130 Patienten und 60 Angehörige durch die beiden Heilpädagogen Kirsten Becker und Barbara Defren beraten und begleitet werden. „Dabei wird von den Eltern die Möglichkeit geschätzt, zeitnah die konkrete Arbeit sowohl stationär, ambulant oder im Familienzimmer zu nutzen“, so die Fachkolleginnen Frau Becker und Frau Defren.

RÜCKBLICK

Golfturnier 2014

ANGENEHM SOMMERLICH-FRISCHE TEMPERATUREN SORGTEN ENDE MAI DAFÜR, DASS SICH 96 GUT GELAUNTE SPIELER IM ESSENER GOLFCLUB HAUS OEFTE ZUM DRITTEN MENSCHENMÖGLICHES CHARITY-GOLFTURNIER ZUSAMMEN FANDEN. UND AUCH IN 2014 KONNTE DER VEREIN MIT EINER SPENDENSUMME VON 45.000 EURO WIEDER EIN BEMERKENSWERTES ERGEBNIS FÜR SEINE LEUCHTTURMPROJEKTE ‚PALLIATIVMEDIZIN IN ALTENHEIME BRINGEN‘ UND ‚SCHWERE LAST VON KLEINEN SCHULTERN NEHMEN‘ ERZIELEN.

Aufgrund des großen Andrangs starteten in diesem Jahr erstmalig 16 Spieler mehr an den 18 Löchern als in den vergangenen zwei Jahren. Der reibungslose Spielverlauf kam auch dadurch nicht ins Stocken, dass zwei Masseure der Physiotherapiepraxis ‚Physio Kettwig‘ die Muskeln der Spieler im Schatten zweier Bäume lockerten und vier Sonderpreise ausgespielt wurden.

Pünktlich nach fünf Stunden wartete ein kühles Stauder Bier auf der wunderschönen Terrasse des Golfclubs auf die Teilnehmer. Auch Erwin Waeijen von Oliver Schmidt Hair Design und sein Team standen bereit, um die Frisuren der Damen und Herren für die anschließende Abendveranstaltung zu richten.

Im Anschluss an den frühabendlichen Empfang erhielten die 160 Gäste der Abendveranstaltung einen Einblick in die Arbeit der Projektbegleiterinnen. Eine Mitarbeiterin aus einer Altenpflegeeinrichtung berichtete über den Alltag in ihrer Einrichtung und über die Schulungserfolge der Mitarbeiter aus dem Projekt ‚Palliativmedizin in Altenheime bringen‘.

Durch den großen Betreuungsbedarf Heranwachsender, die mit der tödlichen Erkrankung eines Elternteils konfrontiert sind, und die hohe Spendenbereitschaft vieler engagierter Menschen konnte MENSCHENMÖGLICHES Mitte letzten Jahres eine zweite Heilpädagogin einstellen. Beide Projektbegleiterinnen erörterten ihre wichtige Arbeit in dem Projekt ‚Schwere Last von kleinen Schultern nehmen‘ sehr anschaulich und konnten den anwesenden Gästen die schwere Belastungssituation in den betroffenen Familien verdeutlichen.

Trotz der Schwere dieser Themen freuten sich die Gäste bei der anschließenden Siegerehrung mit den Gewinnern, die tolle Preise erhielten. Auch das alljährliche Putten bei Flutlicht um ein von der Galerie ‚kunst-raum‘ gespendetes Bild durfte nach dem Grillen nicht fehlen und sorgte wieder für große Spannung und eine tolle Stimmung. Ein durch und durch gelungener Tag, der von den vielen fröhlichen und spendenfreudigen Gästen getragen wurde und ein nächstes Mal garantiert.
DANKE ALLEN MÖGLICHMACHERN!

Fotos: Peter Weiler

Save the Date!

DAS MENSCHENMÖGLICHES-GOLFTURNIER 2015 FINDET AM **30. MAI 2015** STATT.

BEI INTERESSE WENDEN SIE SICH BITTE AN:
S.OSTER@KLINIKEN-ESSEN-MITTE.DE